

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 5. September.

### I n l a n d.

Berlin den 1. September. Se. Königl. Majestät haben den bei der hiesigen General-Kommission angestellten Dekonomie-Kommissions-Rath Groschke zum Landes-Dekonomie-Rath zu ernennen geruht.

Der bisherige Advokat Jakob Foelix ist zum Anwalt bei dem Landgerichte zu Koblenz bestellt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist von Düsseldorf hier eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Witzleben, ist von Wittenberg, und der Staats-Sekretair und Chef der Haupt-Bank, Präsident Fries, von Salzbrunn hier angekommen.

### A u s l a n d.

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg den 22. August. Aus den Berichten des Russischen Konsuls zu Helsingör geht hervor, daß die Sundschiffahrt überhaupt in diesem Jahre nicht so stark ist, als im vorigen. Die Russische Rhederei nimmt indessen von Jahr zu Jahr zu; in diesem Jahre war die Zahl der Schiffe um 49 größer, als im Jahre 1831 und überstieg die des Jahres 1830 um 83. Der Getreidehandel durch den Sund kommt dem des letzten Jahres eben so wenig gleich; es passirten 700 Schiffe weniger. Die Zahl der Russischen Schiffe, welche vom 1. Januar bis zum 31. Juli durch den Sund fuhren,

belief sich auf 276, wovon 124 aus der Nordsee und 152 aus der Ostsee kamen.

#### Königreich Polen.

Warschau den 26. August. In Folge einer Verordnung des Administrations-Raths vom 10. August d. J. hinsichtlich der Erlassung einiger Bedingungen, unter denen die Israeliten die Schank-Gerechtigkeit erlangen und Geld-Unterstützungen erhalten können, bringt die Regierungs-Kommission des Innern, der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, Folgendes in Bezug auf eine vorgenommene Abänderung einiger Punkte in den in der Bekanntmachung des Comité's zur Unterstützung der Israeliten vom 1. Juni d. J. angeführten Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß: 1) Die Bewilligung der Schank-Gerechtigkeit soll fortan ohne Rücksicht darauf erfolgen, ob die sich dazu qualifizirenden Israeliten diese Erlaubniß schon vor der Revolution gehabt haben, oder nicht; den Vorzug bei der Erlangung des Konsenses sollen jedoch Beweise von erprobter Treue gegen die rechtmäßige Gewalt und Ausführung der erlittenen Verluste gemähren. 2) Den sich meldenden Israeliten wird die Wahl der Vergütung frei gestellt, sei es, daß sie lieber den Konsens zu der Schank-Gerechtigkeit, oder daß sie eine Geld-Unterstützung wünschen. 3) Die Unterstützung der minderjährigen Israelitischen Waisen wird durch Ertheilung von Bewilligungen an ihre Pflege-Eltern geschehen, wobei jedoch diese Letzteren eine Erklärung ablegen müssen, daß sie sich verpflichten, für die Erziehung ihrer Pflegebefohlenen zu sorgen und die Kosten derselben aus eigenen Mitteln zu bestreiten. 4) Wenn solche Waisen nicht wenigstens doppelt so viel an Vermögen besitzen, als die Bezahlung des Konsenses beträgt,

so sollen sie von letzterer befreit seyn. Der Betrag dieses Vermögens muß durch eine bei der Stadt- oder Dorf-Gemeinde abgelegte, die Verhältnisse der Waisen darlegende und durch die Bekräftigung zweier glaubwürdiger Zeugen unterstützte mündliche Aussage dargethan werden. 5) Israeliten, welche beweisen können, daß sie durch die Revolution gänzlich zu Grunde gerichtet wurden, so wie Wittwen und volljährige Waisen, können dergleichen Konseuse auf 3 Jahre erhalten. Der Termin für die desfalligen Eingaben wird bis zum 13. November d. J. verlängert.

### F r a n z o s e n .

Paris den 24. August. Gestern sind hier im Hotel der Herzogin von Braganza Nachrichten von Dom Pedro eingegangen; wie man indessen vernimmt, sollen sie keinesweges befriedigend lauten.

Gestern früh ist die Statue des jetzigen Königs von dem Louvre nach dem Sitzungs-Saale der Deputirten-Kammer transportirt worden. Am Fußgestelle liest man die Worte: Ludwig Philipp, König der Franzosen, am 9. August 1830.

Einer telegraphischen Depesche zufolge, haben am Abend des 20 in Montpellier einige unruhige Auftritte stattgefunden, denen jedoch durch die Vermittelung des Präfecten bald ein Ende gemacht wurde.

Ueber die Unruhen in Nimes enthält das Journal des Débats folgende nähere Angaben: „Am 14. August herrschte eine große Aufregung der Gemüther; es entspannen sich viele Händel, und Steinwürfe wurden zwischen den beiden Parteien gewechselt, doch fand weiter kein Unglück statt; in der Nacht schoß der Advokat Balladier, den die vor seiner Wohnung versammelten Volks-Gruppen besorgt machten, eine Pistole zum Fenster hinaus ab, was glücklicher Weise zu keinem Unfuge Anlaß gab. Den 15. aber nahm die Unordnung einen ernstern Charakter an; am Morgen hatte sich ein förmliches Treffen mit Steinwürfen entsponnen, und um 2 Uhr Nachmittags begann ein zweites an einer andern Stelle. Die Behörde ließ Schildwachen an den auf den Boulevards austosenden Ecken aufstellen und der Kampf hörte auf; ein einziges Individuum, das sich widerspenstig zeigte, wurde verhaftet. Etwas später wurde ein gewisser Nuty, der über die Boulevards ging, als ein Karlist bezeichnet und als solcher vom Volke verfolgt; er flüchtete sich zu einem Artilleristen der Nationalgarde, der, um die Angreifenden abzuwehren, auf seinen Balkon stieg und sich stellte, als wollte er eine nicht geladene Pistole abschießen; er wurde zwar sofort verhaftet, die Erbitterung zwischen beiden Parteien war aber dergestalt gestiegen, daß die Gendarmerie und die Truppen vor den Augen der Menge ihre Gewehre luden, worauf diese sich zerstreute und die Ordnung vollkommen wieder hergestellt wurde. Nachrichten aus Nimes vom 20. d. melden, daß dort fortdauernd Ruhe herrschte.“

Das Journal des Débats enthält Briefe aus Bourbon-Vendee, Bressuire und Angers, wonach die Chouans sich fortwährend in den dortigen Gegenden Plünderungen und sogar Mordthaten zu Schulden kommen lassen. In den sumpfigen Bezirken von Saint-Jean-de-Mont, Soulaux, Solester haben sie 4000 Fr. an Geld und außerdem Wäsche und Kleider weggenommen; in einem Dorfe bei Parthenay ermordete ein Haufen Chouans den Maire. Am 17. wechselte bei Ségre eine Truppen-Abtheilung einige Schwärme mit einer auf der Flucht begriffenen Bande, welche dabei einen Mann verlor. Bei Lyon d'Angers hat man bei einem Herrn v. Lerves zwei Pulverfässer gefunden, die aber bereits fast ganz geleert waren.

Die von Bayonne nach Madrid gehende Post ist in der Umgegend der letzteren Stadt von einer Bande von 25 Räubern angefallen und der Postillon, so wie ein Mann von der Bedeckung, sind getödtet worden; die fünf im Wagen sitzenden Reisenden wurden gänzlich ausgeplündert. Einer der Räuber wurde getödtet, ein Anderer schwer verwundet und ein Dritter gefangen genommen und nach Madrid geführt. — Dreien in Madrid ansässigen Französischen Kaufleuten sind sämmtliche Waaren auf Befehl des Spanischen Zoll-Amtes in Beschlag genommen und einer derselben ist ins Gefängniß geworfen worden. Die dortigen Französischen Kaufleute haben wegen dieses Vorfalls eine Beschwerde bei dem Grafen v. Rayneval eingereicht.

### P o r t u g a l .

Die Lissaboner Hofzeitung theilt ein Schreiben aus Villa de Conde mit, worin es heißt: „Ein Theil der Rebellen kam am 20. v. Mts. hier an, und machte sich großer Gewaltthätigkeiten, besonders gegen die Konjular-Agenten der vereinigten Staaten und Spaniens schuldig; Letztern nahmen sie gefangen; aber am folgenden Tage, von den Einwohnern angegriffen, flohen sie und räumten die Stadt, ein von dem außerordentlichsten Enthusiasmus beseltes Volk hier zurücklassend. Dies sind die Früchte, welche die Rebellen auf ihren Wanderungen einernteten. Ueberall werden sie geschlagen und von dem Volke verwünscht.“ — In einem andern Schreiben aus Lamego wird gesagt: „Am 27. nahm die Miliz den Rebellen nahe bei Porto 7 mit Hirse beladene Wagen, und die Guerillas nahmen ihnen 54 Fässer Mehl weg. Gestern kamen hier wieder 34 Deserteure an.“ Endlich heißt es in einem Schreiben aus Valmeado Ninho: „Der ganze Distrikt genießt die tiefste Ruhe und die Einwohner sind voller Enthusiasmus. Wo sich die Rebellen zeigen, begehen sie unerhörte Räubereien, Satrilegien und Mordthaten, und allenthalben beleidigen sie die heroische Treue, die Civil- und Militär-Belehrten und das Volk, das sich in Massen erhebt, um die Rebellen zu vertreiben.“

In den No. der Chronica constitucional do Porto vom 11., 13. und 14. August liest man dagegen fol-

genden Artikel: „Porto, den 13. August. Gestern zeigten wir in einer außerordentlichen Belage an, daß am 10. der Vice-Admiral Sartorius das feindliche Geschwader angegriffen hat und daß sich in der Nacht vom 11. das Gefecht erneuerte; daß der „Dom Joao VI.“ sehr beschädigt worden ist, weshalb er von dem übrigen Theil der Flotte umgeben wurde, vielleicht um nach dem Lajo zurückzuführen, und daß der Vice-Admiral des Geschwaders der Königin ganz gewiß hoffte, den Feind zu schlagen. Wir fügen nun aus der Depesche, welche die Regierung erhalten hat, hinzu, daß dem „Dom Joao VI.“ sein Haupt-Mast zerschmettert worden ist, was eine große Verwirrung unter dem Schiffsvolke hervorbrachte. Auch wird gesagt, daß die feindliche Fregatte „Douradinha“ keine ganz unfähig gemacht worden sei. Auf diese Umstände gründet Sartorius seine Hoffnung, den Feind gänzlich zu vernichten, und wenn wir erwägen, daß er die Verstärkung von 3 Kriegsschiffen und einem großen Dampfboot jetzt erhalten haben muß, so ist kaum daran zu zweifeln, daß wir, mit Gottes Hilfe, einen vollständigen Sieg davon tragen werden. — Wir fügen noch hinzu, ohne indeß die Wichtigkeit der Nachricht vorbringen zu können, daß es heißt, Almeida und Lamego hätten sich zu Gunsten der konstitutionellen Regierung der Königin erhoben. Die Wahrscheinlichkeit dieses Vorfalles ist keine Bürgschaft für die Wirklichkeit desselben, und wir müssen daher weitere Bestätigung abwarten.“

### Großbritannien.

London den 24. August. Der Sun theilt folgende Nachrichten aus Porto vom 15. August mit: „Die ganze Zahl der Verwundeten seit der Landung mag sich auf nicht viel weniger als 350 bis 400 Mann belaufen; die meisten von ihnen befinden sich indessen bereits in der Besserung. Die Truppen Dom Miguels stehen fortwährend in Couto Redondo auf der Südseite des Douero, wo, wie es scheint, am 7. das Gefecht stattfand. Nördlich stehen sie in Pennafiel, mit ihren Vorposten in Batalongo. Es heißt, daß alle nur irgend disponiblen Streitkräfte aus Lissabon aufbrechen und sich in Alveira d'Azmeis mit Povoas vereinigen werden. Man sieht einem Angriff auf Porto ungefähr am 20. d. M. entgegen, aber wir sind gerüstet, den äußersten Anstrengungen zu widerstehen. — Der Vice-Admiral Sartorius wird nicht eher angreifen, bis alle seine Schiffe beisammen sind. Die „Rio Ave“ und „Liberale“ haben sich noch immer nicht eingefunden; da aber der „Billastor“ nach ihnen ausgesandt worden, und der Wind heute südlich ist, so glaubt man, daß die ganze Flotte am 16. oder spätestens am 17. beisammen seyn wird.“

Folgendes ist die Anrede, womit der Richter Bosanquet in der Assisen-Sitzung dem Dennis Collins sein Urtheil verkündigte: „Gefangener an der Barre, Du bist nach einer sorgfältigen Prüfung Deiner

Sache des Verbrechen des Hochverrathes überwiesen, Du bist überführt, daß Du darauf ausgegangen und danach gestrebt, dem Könige ein körperliches Leid zuzufügen, mit der Absicht, Se. Majestät zu verletzen und zu verwunden; und indem Du Deine Hände gegen Deinen Souverain erhobst, zerriest Du das Band der Unterthanentreue, welches den Souverain verpflichtet, seine Unterthanen zu beschützen, und die Unterthanen, dem Souverain zu gehorchen. Also handelnd, hast Du Dich dem schärfsten Urtheil des Gesetzes unterworfen, und es steht weder mir noch meinem gelehrten Kollegen zu, Dir die Aussicht zu eröffnen, daß eine Milderung dieses Urtheils zu erlangen wäre. Du hast ausgesagt, daß Dir das begangene Unrecht leid thue. Fühlst Du wirklich Reue über Dein Vergehen, so sind wir es nicht, an die Du in dieser Hinsicht eine Vorstellung zu richten hast, sondern dahin mußt Du Dich wenden, von wo allein in dieser Welt Dir Gnade werden kann. Wir können hierbei nicht das Geringste thun, und Du mügest wohl verstehen, daß ich durch das Gesagte keinesweges die Erwartung in Dir erregen will, als werde eine solche Vorstellung von Dir den gewünschten Erfolg haben. Das hieße, die Gränzen meiner Pflicht überschreiten. Ich habe Dir bloß den Weg angedeutet, auf dem Du Gnade erlangen kannst, wenn Gnade überhaupt auf Dich ausgedehnt werden kann. Meine Pflicht erheischt jetzt, den Ausspruch des Gesetzes Dir zu verkünden, und ich ermahne Dich ernstlich, zu bedenken, welche Zerrüttung hätte erfolgen müssen, wenn Dir Dein Verbrechen gelungen wäre, auch Dich auf das Schicksal vorzubereiten, welches möglicher Weise Deiner harret. Der Urtheilspruch des Gesetzes lautet so, daß Du nach dem Ort, von wo Du gekommen, wieder abgeführt und von da nach dem Richtplatz geschleift, daselbst aber gehängt werdest, bis Dein Tod erfolgt ist, worauf Dein Kopf von dem Rumpe getrennt und Dein Körper in vier Theile getheilt werden soll, über die Se. Majestät nach Ihrem Gurdünken zu verfügen haben. Möge denn der allmächtige Gott Dein Herz erweichen und Dir Reue einflößen.“

Obgleich Dennis Collins schon aus dem Gefängnisse von Abingdon nach dem von Reading gebracht worden ist, so glaubt man doch allgemein, daß Se. Majestät das Todesurtheil in Deportation verwandeln wird. „Seine größte Furcht“, sagt der Globe, „bestand darin, daß er glaubte, man würde ihn gänzlich freisprechen, und ihn von neuem in die Welt hinausstoßen. Er sagte zu wiederholten Malen: „Wenn mein Priester mir heute das Sakrament geben wollte, so würde ich lieber morgen zum Tode, als noch einmal in die Welt hinausgehen, wo Mangel und Elend meiner harret.““ In seinem Wesen liegt durchaus nichts Phalerisches, auch bemerkt man nicht eine Spur von Rohheit an ihm. Sein

eigner Wunsch war, daß die Untersuchung gegen ihn auf ewiges Gefängniß hinauslaufen möchte, da man ihn doch dann ernähren müsse, und er keine Gelegenheit mehr haben würde, Böses zu thun. Er selbst erzählt, zweimal Wahnsinns halber eingesperrt worden zu seyn; einmal am Bord des Schiffes und einmal in Irland; und obgleich nicht völlig wahnsinnig, ist er doch augenscheinlich von sehr hitziger und reizbarer Gemüthsart. — Einige der Geschworenen haben gesagt, daß sie am Schluß der Rede des Hrn. Carrington Alle von dem Wahnsinn des Collins überzeugt gewesen wären; als sie aber seine lange Vertheidigungsrede nach den Vorträgen seiner beiden Advokaten vernommen hätten, wären sie eben so überzeugt gewesen, daß sie ihn nicht für geistesabwesend hätten erklären dürfen. Der alte Verbrecher legte einen großen Werth darauf, recht zierlich vor seinen Richtern erscheinen zu können; und er trägt jetzt ein neues hölzernes Bein, welches dazu ausdrücklich gemacht wurde; das alte Stelzbein und die Kleider, welche er trug, als er die verbrecherische That beging, sind von einer Französischen Dame als Seltenheiten gekauft worden.“

(Laut Nachrichten aus London über Hamburg vom 31. Aug. ist, wie man erwartet hatte, das Todesurtheil über Collins vom Könige auf lebenslängliche Transportation gemildert worden.)

### Vermischte Nachrichten.

Ein deutsches Blatt — die in Hildburghausen erscheinende Dorfzeitung — vom 11. August giebt ihren Lesern wörtlich folgende Nachrichten aus Portugal zum Besten: „Die wichtigsten Berichte sind für heute Kriegsberichte; der günstige Leser wird damit zufrieden seyn. Wir führen ihn in den nächsten Tagen nach Lissabon. — Am 23. Juli lieferten sich die Brüder die erste Feldschlacht; das Schlachtfeld war in der Gegend von Dporto, der Kampf dauerte heftig vom Mittag bis zum Abend fort, und das Blut der treuen Soldaten tränkte zu Ehren der feindlichen Brüder den Kampfplatz; auf beiden Seiten blieben viele Tode und Verwundete. Alle Kanonen und 2000 Gefangene sind in Händen Dom Pedro's; ganze Regimenter sind zu ihm übergegangen. Dom Miguel kann nur noch wenige Truppen ins Feld stellen, weil er die Hälfte seiner Armee dazu braucht, um die andere Hälfte bewachen zu lassen, damit sie nicht auch davonläuft; er läßt sich seit mehrern Wochen den Bart wachsen. — Die siegreiche Armee marschirt bereits, von vielen tausend bewaffneten Bauern begleitet, in drei Kolonnen auf Lissabon zu; Dom Pedro's Schiffe kreuzen in der Nähe. Man weiß noch nicht, ob Dom Miguel nach dem verwandten Spanien gehen wird, oder nach dem schönen Italien, oder, was man am meisten wünscht, nach Afrika, wo der Pfeffer wächst u. s. w.“

Man muß bekennen, daß Dom Pedro's Feldherren in ihren Siegesberichten wenigstens beschaidener sind, als der Dorfzeitungsschreiber von Hildburghausen!“

In Großbritannien sind etwa 550 Papiermühlen, welche jährlich für 2½ Millionen Pfd. Sterl. Papier liefern.

Kürzlich sind in 9 Tagen nicht weniger als 500 Schiffe in den Hafen von Liverpool eingelaufen.

### Bekanntmachung.

Der Maler Gillern hieselbst hat uns ein von ihm gefertigtes treffliches Altargemälde, 15 Fuß hoch und 8½ Fuß breit, die Himmelfahrt Christi vorstellend, auf einige Zeit Behufs öffentlicher Ausstellung desselben zum Besten der hiesigen Cholera-Waisen überlassen. Das Anerbieten des Hrn. Gillern dankbar ehrend, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Ausstellung des Bildes auf eine passende Weise im großen Saale des Hôtel de Saxe stattfinden wird, und dasselbe in den Tagen vom 8ten bis zum 15ten d. M. des Morgens von 10 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 2½ Sgr. gesehen werden kann, wozu wir das Publikum des Kunstgenusses und der gleichzeitigen Förderung eines guten Zweckes wegen einladen.

Posen den 3. September 1832.

### Das Stadt = Armen = Direktorium.

Den geehrten Eltern, welche geneigt sind, Knaben und Mädchen in schulwissenschaftlichen Gegenständen Privatunterricht oder Nachhilfe erteilen zu lassen, siehe ich zu dienen; und bin in den Vormittagsstunden von acht bis elf Uhr zur Verabredung eines Näheren erbbittig.

Posen den 29. August 1832.

N a u m a n n,  
Candidat des Schulamts.  
Grabenstraße No. 3. B.

### Holz = Auktion.

Freitag den 7ten d. M. Vormittags 9 Uhr wird am Wartha-Ufer, hinter dem Graben, der Vorstadt St. Roch (Städtchen) gegenüber, der weitere öffentliche Verkauf des Kiefern-, Nutz- und Brennholzes, letzteres in Klastern, erfolgen.

Posen den 3. September 1832.

C a s t n e r,  
Königl. Auktions-Commissarius.

Wegen Mangel an Raum werde ich meinen vollständigen Apparat zur Geschwind-Essig-Fabrikation, bestehend in zwei großen eichenen, mit vierzehn starken eisernen Reifen beschlagenen Fässern, und andern dazu gehörigen Utensilien, auch die Anweisung zum diesfälligen Verfahren, aus freier Hand verkaufen. Hierauf Reflektirende können das Nähere bei mir, Wasserstr. No. 165., zu jeder Zeit erfahren.

R ö s l e r.

Die Wohnung des Justiz-Commissarius Giersch junior ist in der Gerberstraße sub No. 403.